

Claudia Strobel/Rudolf Tippelt  
unter Mitarbeit von Julia Eberle

**Trägerübergreifende Bildungs-  
und Weiterbildungsberatung**

Erfahrungen beim Aufbau einer  
Beratungseinrichtung in München



Herbert Utz Verlag · München

## Münchner Beiträge zur Bildungsforschung

herausgegeben von

Prof. Dr. Rudolf Tippelt und  
Prof. Dr. Hartmut Ditton

Institut für Pädagogik  
der Ludwig-Maximilians-Universität München

Band 13



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben – auch bei nur auszugsweiser Verwendung – vorbehalten.

Copyright © Herbert Utz Verlag GmbH · 2009

ISBN 978-3-8316-0909-3

Printed in Germany  
Herbert Utz Verlag GmbH, München  
089-277791-00 · [www.utzverlag.de](http://www.utzverlag.de)

## INHALT

Abbildungsverzeichnis .....	4
Tabellenverzeichnis .....	4
Vorwort .....	5
<b>I. AUSGANGSLAGE</b>	
1. Einleitung .....	7
2. Bildungsberatung im Kontext des Lebenslangen Lernens .....	8
3. Methodisches Vorgehen und Überblick über die Daten.....	13
<b>II. BEFUNDE AUS DER EVALUATIONSSTUDIE</b>	
4. Die Beratungsstelle .....	17
4.1 Organisation der Beratungsstelle .....	18
4.2 Kooperation und Vernetzung .....	25
5. Beraterinnen und Berater .....	28
6. Die Ratsuchenden .....	34
6.1 Soziodemografische Aspekte der Ratsuchenden.....	36
6.2 Die Ratsuchenden in der Beratung.....	40
6.3 Ratsuchende mit Migrationshintergrund .....	50
6.4 Barrieren für Beratung.....	55
7. Zufriedenheit und Beratungserfolg .....	57
7.1 Zufriedenheit mit der Beratung.....	57
7.2 Wirkungen der Beratung .....	58
<b>III. AUSBLICK</b>	
8. Fazit und Handlungsempfehlungen.....	63
Literatur .....	68
Autoren.....	70

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Überblick über die Methoden der Wissenschaftlichen Begleitung....	14
Abbildung 2: Alter und Geschlecht der Ratsuchenden (n=1058) .....	36
Abbildung 3: Familienstand der Ratsuchenden (n=1085).....	37
Abbildung 4: Höchster Schulabschluss der Ratsuchenden (n=1063) .....	38
Abbildung 5: Erwerbslage der Ratsuchenden nach Altersgruppen (n= 1012; Mehrfachantworten möglich) .....	39
Abbildung 6: Einflussvariablen auf die Dauer der Beratung in den Altersgruppen (Regressionsanalyse) .....	41
Abbildung 7: Dauer der Beratung in den Altersgruppen (n=1031).....	42
Abbildung 8: Beratungsschwerpunkte (n=1046, Mehrfachantworten möglich) ....	44
Abbildung 9: Beratungsschwerpunkte bei Frauen und Männern (n=1044, Auswahl, Mehrfachantworten möglich) .....	46
Abbildung 10: Staatsangehörigkeit der nicht-deutschen Ratsuchenden (n=199), häufigste Nennungen .....	51
Abbildung 11: Geburtsland der Eltern der Ratsuchenden (n=615) .....	52
Abbildung 12: Ratsuchende mit deutscher und anderer Staatsangehörigkeit und ihre Altergruppen (n=1052).....	53
Abbildung 13: Beratungsschwerpunkte bei Ratsuchenden mit deutscher und nicht- deutscher Staatsangehörigkeit (n=1037, Mehrfachantworten möglich) .....	54
Abbildung 14: Zufriedenheit der Ratsuchenden (n=1041-1053) .....	57
Abbildung 15: Zufriedenheit der telefonisch befragten Ratsuchenden (n=40) .....	60

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Zu beaufsichtigende Kinder im Haushalt (n=1005) .....	37
Tabelle 2: Dauer der Beratungen nach Angaben der Ratsuchenden (n=1073) .....	40
Tabelle 3: Beratungsschwerpunkte und höchster Schulabschluss der Ratsuchenden (angeführt sind die drei häufigsten Nennungen, Mehrfachantworten waren möglich).....	47
Tabelle 4: Informationsmaterial für die Ratsuchenden (n=1027).....	48
Tabelle 5: Andere Formen der Beratung (außer der Face-to-Face-Beratung, n=1100-1103).....	49
Tabelle 6: Wie haben Sie von der Beratungsstelle erfahren? (eigene Kategorisierung nach offenen Nennungen im Fragebogen, n=969).....	50

# I. AUSGANGSLAGE

## 1. Einleitung

Der Beratung kommt im Kontext des lebenslangen Lernens eine besondere Bedeutung zu, gerade wenn man die zunehmende Individualisierung der Lebensverläufe und die damit verbundenen Unsicherheiten und gesellschaftlichen Veränderungen betrachtet. Auch die verschiedenen Akteure der Bildungspolitik erkennen bzw. erkannten die zentrale Rolle der Beratung: Auf internationaler Ebene fokussiert der Rat der Europäischen Union (2004, S. 1) den „Ausbau der Politiken, Systeme und Praktiken auf dem Gebiet der lebensbegleitenden Beratung in Europa“. Darin wird u. a. hervorgehoben, dass Beratung die Bürgerinnen und Bürger jeden Alters und in jedem Lebensabschnitt dazu befähigen kann, „sich Aufschluss über ihre Fähigkeiten, Kompetenzen und Interessen zu verschaffen, Bildungs-, Ausbildungs- und Berufsentscheidungen zu treffen (...)“ (Rat der Europäischen Union 2004, S.2, vgl. auch Schiersmann 2007).

Auch in Deutschland wird der (Bildungs-)Beratung eine steigende Bedeutung eingeräumt, wie z. B. das im September 2008 abgeschlossene Programm „Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken“ zeigt. Darin wurde der Aufbau von Bildungsberatungsagenturen zu einem Innovationsschwerpunkt und dies trug dazu bei, die Transparenz der Bildungsangebote in verschiedenen Regionen Deutschlands zu verbessern. Möglich wurde dadurch, professionelle Beratung und Kompetenzerfassung anzubieten, sowie häufig datenbankgestützt über aktuelle Bildungsangebote zu informieren. Der Fokus des Programms lag auf der Vernetzung und Kooperation unterschiedlicher Einrichtungen, die zur Verwirklichung des lebenslangen Lernens in ihrer Region einen Beitrag leisten sollten. Auch die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung in Auftrag gegebene Studie zur Bestandsaufnahme in der Bildungs-, Berufs- und Beschäftigungsberatung, die mit der Entwicklung grundlegender Qualitätsstandards verbunden war, verdeutlicht den Stellenwert der Beratung (vgl. BMBF 2007).

Allerdings konnten bis jetzt den bildungspolitischen Aussagen und Forderungen zum Ausbau von Beratungsangeboten nur wenige und meist nur punktuelle praktische Konsequenzen folgen. Es konnte bislang für den deutschsprachigen Raum keine ausdifferenzierte Beratungstheorie erarbeitet werden, die empirische Beratungsforschung steht in den Anfängen und die Professionalität der Beraterinnen und Berater ist im internationalen Vergleich sehr gering und auch nicht durch wissenschaftliche Studiengänge abgesichert (vgl. Schiersmann 2007).

Trotzdem erfordern die steigende Anzahl der Angebote im Bildungs- und Weiterbildungsbereich und die damit verbundene Unübersichtlichkeit in allen Regionen Deutschlands für die Bürgerinnen und Bürger vermehrt Transparenz und daher Beratung, damit eine individuelle und zielführende Entscheidung getroffen werden kann.

Bildungsberatung kann demgemäß auch als ein Instrument bildungspolitischer Entwicklungsplanung gesehen werden. Sie sollte allerdings nicht auf die Phasen der Erstausbildung beschränkt bleiben, sondern sich auf das gesamte Bildungswesen erstrecken, so dass sie als Einheit gedacht werden kann, „die vom Elementarbereich bis in die Weiterbildung reicht“ (Deutscher Bildungsrat 1970, S. 91). Eine geeignete Organisationsform, die den Bedürfnissen von Ratsuchenden und Anbietern gerecht wird, kann in diesem Sinne eine kommunale, trägerunabhängige und von hauptberuflichem Personal geführte Beratungsstelle darstellen (vgl. Kejcz 1988).

Dieser aktuellen Diskussion und den Bedarfen entsprechend startete das Pilotprojekt „Bildungs- und Weiterbildungsberatungsstelle“ im September 2006 in München mit dem Ziel, (Bildungs-)Beratungskompetenzen in der Landeshauptstadt München zu bündeln und den Service für die Münchener Bürgerinnen und Bürger zu verbessern. Diese zentrale Beratungsstelle ging aus der Zusammenlegung der Weiterbildungsberatung der Volkshochschule mit der städtischen Schulberatung hervor.

Der Stadtratsbeschluss vom 07.03.2006 zum Ausbau dieser Beratungsstelle umfasst fünf Ziele, die für die Arbeit der Bildungs- und Weiterbildungsberatungsstelle richtungweisend waren:

- (1) Gewährleistung einer übergreifenden, trägerneutralen Beratung,
- (2) Förderung von Bildungs- und Weiterbildungsmarketing,
- (3) Vernetzung von Bildungsträgern,
- (4) Ausbau und Pflege einer Weiterbildungsdatenbank,
- (5) Entwicklung und Implementierung von Qualitätsstandards.

Der Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik und Bildungsforschung der Ludwig-Maximilians-Universität München (Prof. Dr. Rudolf Tippelt), begleitete die Entwicklung dieser Einrichtung seit September 2006. Eine formativ angelegte Evaluation garantierte durch unterschiedliche Methoden und Rückspiegelung von Zwischenergebnissen die kontinuierliche Wissenschaftliche Begleitung dieser Beratungsstelle. Der vorliegende Abschlussbericht stellt die Ergebnisse der Wissenschaftlichen Begleitung in den Jahren 2006-2008 dar und analysiert sowohl die Perspektive der Ratsuchenden als auch die Sichtweisen der Beraterinnen und Berater in der Beratungsstelle.

# Münchner Beiträge zur Bildungsforschung

herausgegeben von

Prof. Dr. Rudolf Tippelt und  
Prof. Dr. Hartmut Ditton

Institut für Pädagogik  
der Ludwig-Maximilians-Universität München

- Band 13: Claudia Strobel, Rudolf Tippelt, Julia Eberle (Mitwirkung): **Trägerübergreifende Bildungs- und Weiterbildungsberatung** · Erfahrungen beim Aufbau einer Beratungseinrichtung in München  
2009 · 72 Seiten · ISBN 978-3-8316-0909-3
- Band 12: Rudolf Tippelt (Hrsg.): **»Wie das Leben gelingt oder wie es so spielt«** Helmut Fend · Verleihung der Ehrendoktorwürde an Prof. Dr. Dr. h.c. Helmut Fend  
2008 · 88 Seiten · ISBN 978-3-8316-0786-0
- Band 11: Magdalena Schauenberg: **Übertrittsentscheidungen nach der Grundschule** · Empirische Analysen zu familialen Lebensbedingungen und Rational-Choice  
2007 · 363 Seiten · ISBN 978-3-8316-0700-6
- Band 10: Rudolf Tippelt (Hrsg.): **Zur Tradition der Pädagogik an der LMU München** · Georg Kerschensteiner: Biographische, bildungs-, erziehungs- und lehrtheoretische Aspekte  
2006 · 88 Seiten · ISBN 978-3-8316-0605-4
- Band 9: Saskia Sabine Frommelt: **Erfolgsfaktor Kommunikation** · Untersuchungen zum informellen Lernen in Produktionsnetzwerken  
2006 · 258 Seiten · ISBN 978-3-8316-0595-8
- Band 8: Florian Karl Kainz: **Die Bedeutung überfachlicher und tätigkeitsspezifischer Kompetenzen** · Eine empirische Untersuchung zum Bildungsbedarf von Arbeitnehmern am Flughafen München  
2005 · 324 Seiten · ISBN 978-3-8316-0526-2
- Band 7: Chong Kalis: **Förderung interkultureller Kompetenz in der chinesischen Hochschulbildung**  
2005 · 164 Seiten · ISBN 978-3-8316-0500-2
- Band 6: Rudolf Tippelt (Hrsg.): **Zur Tradition der Pädagogik an der LMU München** · Aloys Fischer. Allgemeiner Pädagoge und Pionier der Bildungsforschung (1880–1937)  
2004 · 88 Seiten · ISBN 978-3-8316-0439-5
- Band 5: Bernhard Schmidt, Rudolf Tippelt (Hrsg.): **Jugend und Gewalt – Problemlagen, empirische Ergebnisse und Präventionsansätze** · Ein Projekt in Kooperation mit der Münchner Sportjugend  
2004 · 180 Seiten · ISBN 978-3-8316-0424-1
- Band 4: Bernhard Schmidt: **Virtuelle Lernarrangements für Studienanfänger** · Didaktische Gestaltung und Evaluation des »Online-Lehrbuchs« Jugendforschung und der begleitenden virtuellen Seminare  
2004 · 274 Seiten · ISBN 978-3-8316-0385-5
- Band 3: Doris Edelmann: **Bildungskooperation mit Lateinamerika** · Eine Analyse über die Zusammenarbeit der peruanischen Berufsbildungsinstitution SENATI mit Ausbildungsbetrieben  
2003 · 177 Seiten · ISBN 978-3-8316-0238-4

Band 2: Tine Adler: **Erwachsenenbildung in Südafrika** · Eine Untersuchung zur gegenwärtigen Situation  
2002 · 193 Seiten · ISBN 978-3-8316-0165-3

Band 1: Ruth Hoh: **Umgang mit Sterben und Tod** · Ein Beitrag zur Qualitätssicherung in der Pflege  
2002 · 300 Seiten · ISBN 978-3-8316-0162-2

Erhältlich im Buchhandel oder direkt beim Verlag:

Herbert Utz Verlag GmbH, München

089-277791-00 · [info@utzverlag.de](mailto:info@utzverlag.de)

Gesamtverzeichnis unter [www.utzverlag.de](http://www.utzverlag.de)